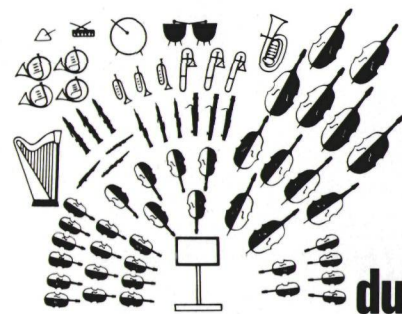
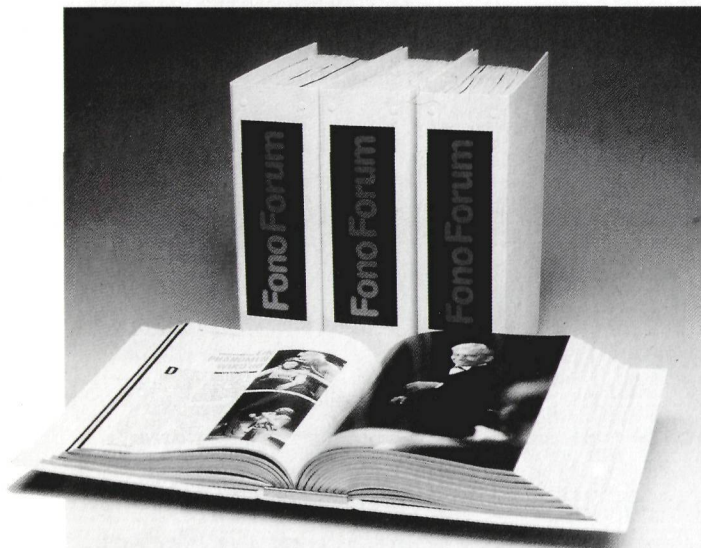




Es gibt fast nichts, was durch Ordnung nicht noch etwas besser würde.

Lassen Sie die Ausgaben dieses FonoForum-Jahrganges nicht irgendwo herumliegen, sondern heften Sie sie in die ebenso schöne wie praktische Sammelmappe ein. So machen Sie aus der Zeitschrift für Ihr Hobby ein jederzeit griffbereites Lexikon. Damit Sie immer den Überblick haben, enthält das Dezemberheft ein ausführliches Jahres-Inhaltsverzeichnis.

Die Sammelmappe von FonoForum



Coupon

Ja, ich bestelle hiermit... Ex. Fono Forum-Sammelmappen zum Preis von je DM 16,- (Endpreis – Lieferung frei Haus ohne zusätzl. Kosten).

Die Bezahlung erfolgt gegen

- ☐ Eurocheck
☐ Vorkasse Postscheckkonto München 99870800

Name: _____

Adresse: _____

Bitte ausschneiden und absenden an:
MZV, Moderner Zeitschriftenvertrieb
Postfach 1123, 8057 Eching

FF 11/88

LESERBRIEFE

CDs nicht so perfekt

Zu dem Beitrag über Analogplatten und ihre Preßqualität (Heft 10/88)

Sie haben recht: So perfekt, wie die Industrie uns weismachen will, sind die meisten CDs in der Tat nicht. Der größte Ärger: Es klickt und knistert, besonders dann, wenn die Scheiben aus der Fabrikation von Sonopress stammen.

Helmut Naber, Bremen

Check your facts!

Zu Peter Cossés Beitrag über die französische Pianistenszene (Heft 9/88)

Wie kommen Sie eigentlich zu der Feststellung, Cécile Ousset sei mit Simon Rattle verheiratet, und zu der weiteren süffisanten Bemerkung über eine „Gastarbeitertätigkeit“ Madame Oussets? Simon Rattle ist seit mehreren Jahren mit der Sängerin Elise Ross verheiratet. Check your facts, Mr. Cossé!

Dr. Alexander Hall, Hamburg

Wer oft zusammen produziert – nämlich Schallplatten –, muß noch lange nicht verheiratet sein. Diese Binsenwahrheit bestätigt das LP- und CD-Duo Cécile Ousset und Simon Rattle, die ich als Autor des FF-Beitrages über die französische Pianistenszene – einer doppeldeutigen Information aus England auf den Leim gehend – widerrechtlich in den Ehestand erhoben habe. Die Leidtragenden – oder auch nicht?? – und vor allem die besser informierten Leser bitte ich um Nachsicht.

Peter Cossé

Defizite bei der Aufnahmetechnik?

Zum Thema Analogplatten und Pressqualität (Heft 10/88)

Mit Interesse habe ich die in „FonoForum“ 10/88 veröffentlichten Leserbrief und die Ausführungen über die Analogplatte auf Seite 108 gelesen. Auch ich kaufe im wesentlichen meine Platten (fast nur noch CD) aufgrund Ihrer Rezensionen und fahre gut damit. Ich höre auf einer state of the art-Anlage

und bestätige Ihre Ausführungen hinsichtlich der Störgeräusche bei Analogplatten voll und ganz. In der letzten Zeit habe ich wieder des öfteren meine alten Analogplatten gehört, da der Fortschritt hinsichtlich der aufnahmetechnisch bedingten Klangqualität bei den CDs doch noch zu wünschen übrig läßt. Manchmal scheinen es bearbeitungstechnische Ausrutscher zu sein (z. B. DG 423 107 Mozart, Violinkonzerte, Kremer, Wiener Philh.): sehr höhenbetonter, fast kratzig klingender Streicherklang – ungenießbar, ein andermal zu hoher Pegel bei dem tiefen D (19Hz) bei der ansonsten schönen Aufnahme der Orgelwerke von Mendelssohn (Argo 414 420, track 5; liegt es an meiner Anlage; der Jota Subwoofer muß ganz zurückgedreht werden?). Aber, und das ist der eigentliche Grund meines Briefes, ich höre – überwiegend bei Produktionen von Philips – bei einer Vielzahl von Aufnahmen das von Ihrem Herrn Pätzig bei der Rezension der Mozart Bläserserenaden (FF 10/88) beschriebene Raumbrodern als doch recht störendes Rumpeln mit unterschiedlicher Intensität; vgl. auch die sonst klangtechnisch sehr ausgewogene Philips 420 188, Vivaldi, Flötenkonzerte, I Musici, mit starkem Rumpeln.

Da nun so komplexe Musik, wie die Inbal- oder die Sinopoli-Einspielungen der Mahler-Sinfonien bei mir makellos klingen, muß ich einen Fehler in meiner Anlage ausschließen, vielleicht mit Ausnahme der Tatsache, daß alles wiedergegeben wird, was auf der Platte drauf ist. D.h. tieffrequentes Rumpeln, das andere Anlagen mit nicht so tiefreichender Baßwiedergabe ignorieren, stört. Ich vermute ein systematisches Defizit in der Aufnahme- oder Bearbeitungstechnik, das auch bei neueren Aufnahmen noch nicht behoben wurde. Wird da nur Konsumware produziert, mit nicht genug Liebe zur Qualität?

Dr. Ulrich Haberland, Wuppertal

Die Redaktion behält sich vor, die Leserbriefe gekürzt wiederzugeben.

Die Hohe Kunst des Hörens.

Der High Definition CD-Player Fine Arts CD-9000.



Ein exzellenter Spieler mit überragender Klangleistung. Herrlich fein gezeichnet und frei von jeder Schärfe läßt sich gemeinsam mit den High Definition Lautsprechern Fine Arts anspruchsvolle Klassik erleben. Für die Spitzenqualität in der Referenzklasse sorgt der 16-Bit-D/A-Wandler mit 4fach-Oversampling. Besonderen Komfort bietet die zusätzliche Negativ-Programmierung. Von jeder CD können nicht gewünschte Titel ausgeklammert werden. Die seltene Verbindung von Perfektion und Ausstattung auf höchstem Niveau macht den Fine Arts CD-9000 für Liebhaber zu einem einmaligen Erlebnis. Die komplette Serie Fine Arts finden Sie bei Ihrem Fine Arts Reference Händler.

FINEARTS by GRUNDIG



Weitere Informationen über die Serien Fine Arts 9000 und 903 sowie den Händlernachweis erhalten Sie direkt bei Grundig, 8510 Fürth, Tel.: 0911/703-8243 und 8577